

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 1

Artikel: Zürcher Bauprojekte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutzer Benzinmotoren

liefert

Gasmotoren-Fabrik

„Deutz“ A.-G.

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

3844 2

Zürich

Allgemeines Bauwesen.

Bahnhof Bern. Die Arbeiten zur Vergrößerung des Bahnhofes nehmen einen erfreulichen Fortgang. Von Dienstag vormittag an ist auch das neue, tiefergelegte Trace für die Züge der Freiburgerlinie in Betrieb genommen worden. An den Umbauarbeiten sind dormalen an die 600 Mann beschäftigt.

Vom Niesen. (rdm-Korr.) Der Bau der Bahn auf die prachtvolle Pyramide des Niesen am Thunersee rückt ihrer Vollendung entgegen; man hofft das Werk bei günstiger Witterung schon im Monat Mai eröffnen zu können. Da dieselbe dem aussichtsreichen Berg eine ganz bedeutende Vermehrung der Besucherzahl bringen wird, so soll nun auch das bereits bestehende Niesen-Kulm-Hotel bedeutend vergrößert werden. Speziell die eigentlichen Restaurationslokalitäten werden erweitert und das ganze Etablissement erhält elektrische Beleuchtung, Zentralheizung und ausgezeichnete Quellwasserversorgung. Außerdem wird im Hotel Post und Telephon eingerichtet.

Schulhausbauten Mühleberg (Bern). Die zahlreich besuchte Gimmohnergemeinde-Versammlung beschloß den Bau von zwei neuen Schulhäusern, deren eines in den Schulbezirk Mauß, das andere in den Schulbezirk Spengelried-Rüpplisried zu stehen kommt, und bewilligte die hierfür erforderlichen Kredite, für jede der beiden Bauten je zirka 35,000 Franken.

Hotelvergrößerungen. Am Hotel der Familie Böhren-Wettach in Grindelwald wird ein An- und Aufbau erstellt. — Am Waldhotel „Viktoria“ Faulen-seebad läßt der Besitzer Hr. Homburger einen Saal- anbau erstellen.

Bauindustrielles aus Glarus. Es wird uns geschrieben: In unserm hochindustriellen und gewerbe- reichen Kanton darf jede Aeußerung kräftigen Unter- nehmergeistes und jeder Erfolg, der in dieser Hinsicht erzielt wird, dankbar begrüßt werden. Namentlich dürfen sich jedesmal, wenn unser glarnerisches Gewerbe außerhalb des Kantons Anerkennung findet, nicht nur die zunächst Interessierten, sondern auch alle ihre Mit- bürger darüber freuen. Ein solcher Anlaß liegt gegen- wärtig wieder vor. Auf dem Bahnhof werden heute in zehn Eisenbahnwaggons die Kastensenster speziert, welche die hiesige Firma Fridolin Müller's Söhne, mechanische Bauglaserei, auf Bestellung der rühmlichst bekannten Firma C. F. Bally's Söhne nach Dottikon bei Lengzburg liefert, wo die Schönen- merder Schuhfabrik ein neues Fabriketablisement er- richtet. Der glarnerischen Lieferantin darf zu diesem schönen Erfolge bestens gratuliert werden. Alle diese Wagen zusammen beanspruchen eine Geleislänge von über 110 m und ist dies wohl eine selten vorkommende Expedition, wenn man berücksichtigt, daß für das gleiche Gebäude nächstens noch weiter drei solcher Wagen nach- folgen werden.

Die Basler Wohngemeinschaft beschloß in ihrer Generalversammlung, die Initiative zur Gründung eines Verbandes der Wohn- und Baugenossen-

schaften in der Schweiz zu ergreifen. Der Vor- stand wurde beauftragt, mit den übrigen Organisationen und gemeinnützigen Aktiengesellschaften in Verbindung zu treten und ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Die im Jahre 1900 gegründete Basler Wohngemeinschaft zählt 226 Mitglieder und besitzt 13 Wohnhäuser mit 53 zwei- bis dreizimmerigen Wohnungen.

Die Strecke Ebnet-Neßlau der Bodensee-Taggen- burgbahn von 8 km Länge im Voranschlag von Fr. 1,097,400 wird demnächst in Bau kommen, da die be- züglichen Arbeiten zur Submission ausgeschrieben sind.

Liegenschaftskauf. Die Feldschützengesellschaft St. Gallen hat das vielumstrittene Besitztum im Demut-Tale, das als Gemeindefeldplatz vorgesehen war und das dicht neben und vor der Schießanlage Weierweid liegt, zu eigenen Zwecken um 120,000 Franken erworben.

Schulhausbau Goldach. Die Schulgenossenversamm- lung hat den Antrag des Schulrates, es sei ein neues Schulhaus, d. h. ein Anbau an das bestehende untere Schulhaus im laufenden Sommer zu erstellen und zwar nach den Plänen von Herrn Architekt Stärkle in Rorschach, mit jeweiliger Ausschreibung der betreffen- den Bauarbeiten zu freier Bewerbung, gutgeheißen und den Schulrat zur Aufnahme des nötigen Anleiheens im Betrage von zirka 105,000 Fr. bevollmächtigt.

Zürcher Bauprojekte.

(Korr.)

Gleichzeitig mit dem Voranschlag für den außer- ordentlichen Verkehr für das Jahr 1910 hat der Stadt- rat dem Großen Stadtrate eine Aufstellung über die zur Zeit schwebenden Bauprojekte der Stadt Zürich vorgelegt. Diese gruppieren sich folgendermaßen:

Tiefbau.

1. Bauten, die beschlossen sind, im Jahre 1910 aber, teils da sich noch kein starkes Bedürfnis zeigte, teils damit die Ausgaben etwas eingeschränkt werden, wahrscheinlich nicht werden begonnen werden:

Ausbau der Redingstraße von der	
Mutschellenstraße bis zur Tynstraße,	
Kostenbetrag	Fr. 30,000
Einwölbung des Bezigrabens ober-	
halb der Badenerstraße, Kostenbetrag	Fr. 55,200
Fortsetzung der Scheuchzerstraße,	
Baubeitrag	Fr. 13,500

2. Bauten, zu denen die Vorarbeiten ange- fertigt, die aber noch nicht beschlossen sind:

Der Große Stadtrat bewilligte am 5. März den Kredit von Fr. 92,700 für den Bau der nördlichen Endstrecke der Gladbachstraße. Dieser Bau wird sofort ausgeführt werden können und müssen, damit Ver- träge mit beteiligten Grundeigentümern in Kraft bleiben.

Der Große Stadtrat besitzt ferner eine Gesamtvor- lage über den Ausbau des Kanalnetzes rechts der Limmat. Abgesehen von den Doler in der Wasserwerk-

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

und der Frohburgstraße, die unter den beschlossenen Bauten eingereiht sind, gelten als am meisten dringlich und, wenn rechtzeitig beschlossen, als zur Ausführung im Jahre 1910 bestimmt:

Verbesserungen am Neke des V. Stadt-
freies, Kostenbetrag Fr. 137,650
Hochwasserdole in der Falkengasse, Kosten-
betrag Fr. 10,000

Die Pläne für die Verbreiterung der Mühlegasse und den Bau einer Brücke am Plage des oberen Mühlesteges bleiben zurückgelegt, bis über den Bau eines Stadthauses am Detenbach entschieden sein wird.

Ueber den Bau der Krähbühlstraße wurden mit den Grundeigentümern Unterhandlungen geführt, die indes noch nicht überall beendet sind. Auch über den Bau der noch fehlenden Strecke der Minervastrasse zwischen Klobach- und Sidmattstraße schweben Unterhandlungen.

Zu einer Verbreiterung der Zollikerstraße an der Einmündung der Feldeggstraße hat das Tiefbauamt, nachdem frühere Entwürfe als zu kostspielig befunden worden waren, einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der geprüft wird.

Die Pläne zu einem neuen Hafen bei Tiefenbrunnen sind durch Pläne des nötigen Dienstgebäudes ergänzt worden. Dagegen steht der Bescheid der Bundesbahnverwaltung noch aus, auf den wegen des Zusammenhanges mit der bevorstehenden Vergrößerung des Bahnhofes Tiefenbrunnen gewartet werden muß.

Durch den Vertrag über die Hochschulbaute vereinbarten der Kanton und die Stadt eine Korrektur der Künstlergasse. Die Pläne, nach den neuesten Plänen der Hochschule bearbeitet, sind fertig und wurden vorerst der Direktion der öffentlichen Bauten zur Prüfung eingereicht. Die Kosten sind auf Fr. 215,000 veranschlagt, die sich zwischen Kanton und Stadt verteilen. Bevor die Hochschulbaute begonnen werden kann, muß die Künstlergasse verlegt sein.

Desgleichen nötigt der Bau des Kunsthauses zu Änderungen am Heimplatz. Allein die dem Kunsthaus sich anpassende Abgrenzung des Platzes nach Westen, abgesehen von der Umgestaltung der Anlage und ihrer Zubehörde, wird Fr. 22,000 kosten. Es werden darüber noch Verhandlungen mit der Kunstgesellschaft gepflogen.

Plan und Kostenverleger zum Ausbau der Wegackerstraße wurden im November 1908 dem Quartierverein Leimbach übersandt, der sich erboten hatte, mit der Kirchgemeinde Enge behufs Beteiligung an der Tragung der Kosten zu unterhandeln. Die Antwort steht noch aus.

Unterhandlungen über den Bau der Hardstraße von der Badenerstraße bis zur Hohlstraße und den Bau der Bäckerstraße von der Sihlfeldstraße bis zum Schlachthof haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Die Fortsetzung der Leonhardstraße zur neuen Beckenhofstraße hängt mit anderen Veränderungen in jener Gegend zusammen, die erst in Vorbereitung begriffen sind.

Zu einer Fortsetzung der Nordstraße gegen Höngg hin hat der Stadtrat den Grundeigentümern, die sie unternehmen wollen, die Hand geboten. Die Unterhandlungen werden vielleicht bald zum Ziele führen.

Von einem Beteiligten wurde auch der Bau der Guggachstraße wiederholt angeregt, indes sind die Aussichten noch sehr unsicher.

3. Als in Vorbereitung begriffene Bauten sind zu nennen:

Walchbrücke und Straßen im Stampfenbachquartiere.

Trottoir an der Kilchbergstraße zwischen Albis- und Tannenrauchstraße, das auf die Vollendung des neuen Schulhauses an der Kilchbergstraße nötig wird.

Unterführung von Verbindungen zwischen der See- und der Kilchbergstraße unter der linksufrigen Zürichseebahn, worüber mit der Bundesbahnverwaltung verhandelt wird.

Trottoir an der Brunaustraße.

Fortsetzung des Mythenquais auf der ausgeführten Anschüttung, mit neuen Anlagen und Spielplätzen.

Bau der Schweighofstraße vom Kolbenhofwege bis zur Birmensdorferstraße auf Grund einer in der Hauptsache fertigen Einigung der Grundeigentümer, nach abgeänderten Baulinien, die zuvor noch festgesetzt werden müssen.

Morgartenstraße und Webergasse.

Verbreiterung schlimmer Strecken der Werderstraße.

Dole in dem äußeren Teile der Albisriederstraße.

Hardgutstraße.

Verbreiterung der Schaffhauserstraße, nach eingehender Bearbeitung von Planentwürfen, die dem Stadtrate vorlagen.

Einwölbung des Lehibaches in der Lezistraße.

Verbreiterung der Gloria-, der Platten- und der Kämistraße beim Kantonspitale, wenn der Kanton dazu Hand bietet, ferner Trottoir an der Sternwartstraße.

Trottoir an der Witikonstraße.

Ausbau der Drahtzugstraße.

Ausbau der Forchstraße von Burgwies bis zur Stadtgrenze.

Ausbau der Münchaldenstraße auf die Vollendung des dortigen Schulhauses hin.

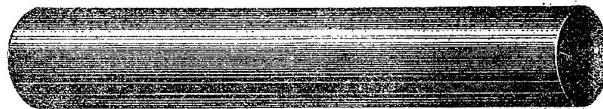
Hochbau.

1. Bauten, zu denen die Vorarbeiten angefertigt, die aber noch nicht beschlossen sind.

Neues Kreisgebäude an der Langmauerstraße, Kreis IV. Die Pläne sind gemacht, das Expropriationsrecht zur Ergänzung des Bauplatzes wurde vom Regierungsrate erteilt, die Expropriation ist im Gange.

Turnhalle beim Schulhause auf dem Gabler. Die Pläne samt Kostenvoranschlag für einen Bau auf dem von Rieters Erben gekauften Platz an der Schulhausstraße sind gemacht und zur Vorlage an den Stadtrat bereit.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

Dienstgebäude für die Polizei und das Gaswerk an der Härings- und Malergasse. Die Skizzen des Hochbauamtes vom Oktober 1909 sind vom Stadtrate genehmigt. Die Planvorlage wird noch ergänzt, ein Kostenvoranschlag ist ausgearbeitet.

Stadthaus am Detenbach. Die Pläne der zunächst auszuführenden Bauten sind fertig und geprüft, desgleichen ist eine summarische Kostenberechnung vorhanden, so daß eine Vorlage zusammengestellt werden kann.

Höhere Töchterchule. Zu den Plänen eines Neubaus für einen Teil der Anstalt sowie zur Instandstellung des Großmünsterschulhauses sind die Kostenvoranschläge durchbesprochen. Der Plan des Spielplatzes und der Anlage an der Hohen Promenade bedarf aber noch der Umarbeitung.

Neues Krematorium. Ein Projekt mit Kostenvoranschlag zur Vorlage an den Stadtrat ist ausgearbeitet und könnte abgehen, wenn nicht die Frage der Feuerung nochmals zweifelhaft geworden wäre.

Für eine Dienstwohnung im Pumpwerk an der Zellerstraße liegt die Vorlage beim Großen Stadtrate.

2. Als in Vorbereitung begriffene Bauten sind zu nennen:

Umbau des Kleiderablegehäuschens und Errichtung eines Abtrittgebäudes im Belvoirpark.

Umgestaltung der Bedürfnisanstalten am Heimplatz und Bürgliplatz.

Wartehalle mit Bureau beim Dampfschiffsteg an der Bahnhofstraße.

Das Schulhaus an der Klopstockstraße, das auf den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn hin das dann wegfallende Schulhaus an der Bederstraße wird ersetzen müssen.

Dienstgebäude für das Straßeninspektorat an der Hochstraße und an der Rehlhofstraße.

Neue Heizungsanlagen in den Schulhäusern im Hard, an der Kilchbergstraße, Negertenstraße, Hochstraße B, an der Freien Straße und Scherrstraße.

Kampf im deutschen Baugewerbe.

In Dresden ist der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe versammelt gewesen, um einstimmig zu verlangen, daß die Ende März abgelaufenen Tarifverträge mit den Arbeitnehmerorganisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmodells erneuert werden, welches die Bedingungen zu enthalten hat: Eine Reduzierung der Lohnhöhe ist nicht beabsichtigt. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrage gesichert werden. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise gestört werden dürfen. Dieser Beschluß soll den Arbeitnehmern aller Zentralverbände als endgültige Entschliessung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mitgeteilt werden. Die Hauptversammlung erwartet gemäß der in Berlin mit den Arbeitervertretern getroffenen Vereinbarung Antwort der Arbeiterorganisationen bis spätestens zum 8. April und erklärt sich mit der Verlängerung der jetzt bestehenden Verträge bis längstens zum 14. April einverstanden.

Das bedeutet, da die Arbeitervertreter wiederholt diese Bedingungen abgelehnt haben, aller Voraussicht nach den Krieg, und zwar einen Kampf, wie ihn in solchem Umfang das Baugewerbe in Deutschland noch nicht gesehen

hat. Bei den mannigfachen Beziehungen des deutschen und des schweizerischen Gewerbes wird es von Interesse sein, einen Sozialpolitiker zu vernehmen, der uns über die Lage berichtet:

Haben die Arbeitgeber früher bei flotter Bautätigkeit oft nachgeben müssen, so wollen sie jetzt bei einer ihnen günstigeren Situation auch Forderungen durchsetzen, die in anderen Zeiten nicht durchzusetzen wären. In den Arbeitgeberorganisationen im Baugewerbe läuft außerdem noch der Gedanke, die Arbeiterorganisationen bei einem Arbeitskampf so zu schwächen, daß sie bis in eine günstigere Wirtschaftsperiode hinein zu ernstesten Arbeitskämpfen untauglich werden. Die Frage ist nur, ob dies erreicht werden kann und ob der Schaden, der aus einem so tiefgehenden Arbeitskampf entstehen muß, nicht auch viele Unternehmer schwer schädigen oder ruinieren wird. Bereits bei Arbeitskämpfen in früheren Jahren, die nicht allzulange gedauert haben, hatten Bauunternehmer schweren Schaden. Die Bauunternehmer suchten sich zwar durch Streik Klauseln in den Verträgen vor den schlimmen Folgen des Arbeitskampfes zu schützen, aber namentlich den kleineren Unternehmern dürfte das häufig nicht gelingen. Für die kleineren Unternehmer steht es auch insofern ungünstig, als sie voraussichtlich vielfach zur Stilllegung ihrer Bauten gezwungen werden, auch wenn sie sich mit den Arbeitern einigen. Diese Stilllegung wird häufig von den größeren Unternehmern durch die Materialsperrung versucht werden. Die Lieferanten der in den Kampf einbezogenen Bauunternehmer müssen sich verpflichten, Baumaterialien nicht an solche Unternehmer zu liefern, die auf ihren Bauten während des allgemeinen Arbeitskampfes arbeiten lassen. Hat die Materialsperrung schon bei früheren Kämpfen im Baugewerbe eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, so wird sie bei der nächsten Bewegung im Baugewerbe von noch höherer Wichtigkeit werden. Der Hinweis auf die Lieferanten der Bauunternehmer zeigt schon, wie weit ein allgemeiner Arbeitskampf im Baugewerbe auch auf andere Erwerbsgebiete übergreifen muß. Und wie die Lieferanten all der Materialien, die beim Bauen notwendig sind, bei einer Stilllegung der Bauten Schaden haben würden, so auch alle die verschiedenen Handwerker, die ihre Arbeit beim Bau nach der Arbeit der Maurer und Zimmerer beginnen. Wenn die Maurer und Zimmerer den Rohbau nicht ausführen, können auch die Maler, Schreiner, Schlosser, Klempner, Installateure, Stuckateure, Töpfer, Dachdecker, Tapezierer usw. nicht arbeiten. Auch das Transportgewerbe muß unter einem allgemeinen Arbeitskampf im Baugewerbe schwer leiden.

Die Streitpunkte zwischen Bauunternehmern und Arbeitern sind diesmal ziemlich reichlich. Einer der wichtigsten, der bei den Unterhandlungen sehr stark hervortrat, ist der, daß die Unternehmer den Tarifforderungen einen zentralen Charakter geben wollen, während die Arbeiter mehr für lokale Festsetzungen sind. Für Ueberstunden wollen die Arbeitgeber nur noch dann Zuschläge bezahlen, wenn sich die tägliche Arbeitszeit auf mehr als zehn Stunden ausdehnt. Bei der Entlohnung wollen sich die Unternehmer vorbehalten, allein darüber zu bestimmen, ob Einheits-, Durchschnitts- oder Staffellöhne zu bezahlen sind, die Arbeiter dagegen fordern, daß die noch bestehenden Durchschnitts- und Staffellöhne nach und nach in Mindestlohn umgewandelt werden. Eine Forderung der Unternehmer, die bei den Arbeitern auf großen Widerstand stößt, ist auch der Vorschlag, daß die Löhne der Erd- und Tiefbauarbeiter der freien Vereinbarung vorbehalten bleiben sollen, auf keinen Fall aber höher sein dürfen, als im Hochbau. Für Akkordarbeiter wollen die Unternehmer völlig freie Hand haben. Da gerade im Baugewerbe die große Mehrheit der Ar-